



Nordhessen und Region Marburg auf dem Weg zur

Klimaneutralität

Impulspapier



IHK Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg



Handwerkskammer
Kassel



VEREINIGUNG DER HESSISCHEN
UNTERNEHMERVERBÄNDE

Impressum

Herausgeber

IHK Kassel-Marburg (V.i.S.d.P.)
Kurfürstenstraße 9
34117 Kassel

Handwerkskammer Kassel
Scheidemannplatz 2
34117 Kassel

VhU – Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände
Geschäftsstelle Nordhessen
Haus der Arbeitgeberverbände Nordhessen
Karthäuserstraße 23
34117 Kassel

Redaktion

Dr.-Ing. Tobias Heidrich (CvD), Referent Industrie, Hochschule & Start-up, IHK Kassel-Marburg
Oskar Edelmann, stellv. Hauptgeschäftsführer IHK Kassel-Marburg
Dr. Arnd Klein-Zirbes, Hauptgeschäftsführer IHK Kassel-Marburg
Jürgen Kümpel, Geschäftsführer VhU-Geschäftsstelle Nordhessen
Jürgen Müller, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Kassel
Prof. Dr. Markus Pfuhl, Viessmann GmbH & Co. KG
Ulrich Spengler, stellv. Hauptgeschäftsführer IHK Kassel-Marburg

Nachweise

- Bildnachweis Seite 1: <https://dgfr.online/die-wirtschaft-will-klimaneutral-werden/>, zuletzt geprüft: 19.05.2021.
- Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), 2013: Klimaänderung 2013/2014 – Zusammenfassungen für politische Entscheidungsträger: Anhang. In: https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2019/03/AR5-SPM_Anhang_ge.pdf, zuletzt geprüft: 19.05.2021.
- Europäisches Parlament (2019): Was versteht man unter Klimaneutralität? In: <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20190926ST062270/was-versteht-man-unter-klimaneutralitaet>, zuletzt geprüft: 19.05.2021.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), 2020: Klimaschutz in Zahlen. In: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pools/Broschueren/klimaschutz_zahlen_2020_broschuere_bf.pdf, zuletzt geprüft: 19.05.2021.
- Umweltbundesamt, 2020, Treibhausgasemissionen der Industrie. In: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umweltindikatoren/indikator-treibhausgas-emissionen-der-industrie#die-wichtigsten-fakten>, zuletzt geprüft: 19.05.2021



Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg



Handwerkskammer
Kassel



VEREINIGUNG DER HESSISCHEN
UNTERNEHMERVERBÄNDE

Vorwort

Die Auswirkungen des globalen Klimawandels beschäftigen alle Teile der Gesellschaft. Klimaschutz und Ressourceneffizienz nehmen eine zunehmend wichtigere Rolle im wirtschaftlichen Handeln ein, rechtliche Vorgaben verankern strategische Klimaziele. Alte Strukturen und Technologien werden durch neue ersetzt.

Dabei sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass die Privatwirtschaft den gesellschaftlich-sozialen Wohlstand sichert, Arbeits- sowie Ausbildungsplätze schafft und erhält. Der Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit kann nur mit ihr und nicht gegen sie beschritten werden. Es gilt, Ökologie und Ökonomie in Einklang zu bringen und sozialverträglich zu gestalten. Die Transformation kann mit Hilfe unternehmerischer Innovationen gelingen, wenn sinnvolle Anreize, Unterstützung und geeignete politische Rahmenbedingungen gegeben sind. Zusätzliche, zu Ineffizienzen führende Bürokratie, erhöhte Steuern mit verfehlter Lenkungswirkung oder belastende Verbote sind Fallstricke auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Die Wirtschaft ist sich ihrer globalen Verantwortung bewusst und gewillt, den Transformationsprozess zur Klimaneutralität zu beschreiten. Klimaschutz sollte als Chance begriffen werden. Er darf nicht zu Standortnachteilen führen, sondern sollte im Gegenteil als Standortvorteil verstanden und umgesetzt werden.

Vorliegendes Impulspapier soll einen institutionenübergreifenden Austausch über den Beitrag der Wirtschaft zur Klimaneutralität unserer Region initiieren. Dieser Austausch soll der Wissensteilung innerhalb der hiesigen Unternehmerschaft dienen und politischen Entscheidern eine Handreichung zur Gestaltung notwendiger Rahmenbedingungen sein. Dabei erhebt das Papier keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es soll vielmehr eine weitergehende Diskussion auslösen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Fragen, was Nordhessen und die Region Marburg derzeit als Standort bietet und was der Standort künftig bieten kann, wenn es um die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch nachhaltiges Wirtschaften geht.

Die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg, die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände und die Handwerkskammer Kassel laden mit vorliegendem Impulspapier zum Dialog über die Zukunftssicherung des Standortes Nordhessen/Region Marburg ein.

Auf einen Blick

Beitrag der Wirtschaft für eine klimaneutrale Region Nordhessen und Marburg

Die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg, die Handwerkskammer Kassel und die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände Nordhessen (VhU) stehen für über 100.000 Betriebe und Unternehmen, 390.000 Beschäftigte und 17.500 Auszubildende. Die drei Organisationen unterstützen regionale Unternehmen und Akteure dabei, deren Beitrag zu einer wirtschaftsfreundlichen, lebenswerten und nachhaltigen Region zu leisten. Ein Ziel ist es, die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu steigern. Ein anderes Ziel ist die Förderung innovativer neuer Technologien, wodurch sowohl die Region nachhaltig gestärkt als auch ihr Beitrag zur Klimaneutralität gesteigert werden soll. Dabei gilt es, Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang zu bringen.

Klimaneutralität bedeutet, dass durch einen Prozess oder eine Tätigkeit das Klima nicht beeinflusst wird. Grundsätzlich ist dazu ein Gleichgewicht zwischen Kohlenstoffemissionen und der Aufnahme von Kohlenstoff aus der Atmosphäre in Kohlenstoffsenken herzustellen. Böden, Wälder und Ozeane sind die wichtigsten natürlichen Kohlenstoffsenken. Künstliche Kohlenstoffsenken, die in ausreichendem Maße Kohlenstoff aus der Atmosphäre entfernen, existieren bisher noch nicht. Waldbrände, Landnutzungsänderungen oder Abholzung verursachen eine Abgabe von bspw. in Wäldern natürlich gespeichertem Kohlenstoff. Um das Klimaneutralitäts-Ziel zu erreichen, müssen folglich $\text{CO}_{2\text{Äq}}$ -Emissionen¹ zusätzlich reduziert werden.

Die sogenannte **Klimakompensation** stellt einen weiteren Weg dar, um Emissionen zu verringern und so Klimaneutralität zu erreichen. Dabei handelt es sich um den Ausgleich von Emissionen in einem Sektor über die Einsparungen von Treibhausgasen an anderer Stelle (bspw. über das Europäische Emissionshandelssystem). Um dies zu erreichen, sind Investitionen in erneuerbare Energien, höhere Energieeffizienz oder in andere saubere und kohlenstoffarme Technologien notwendig.²

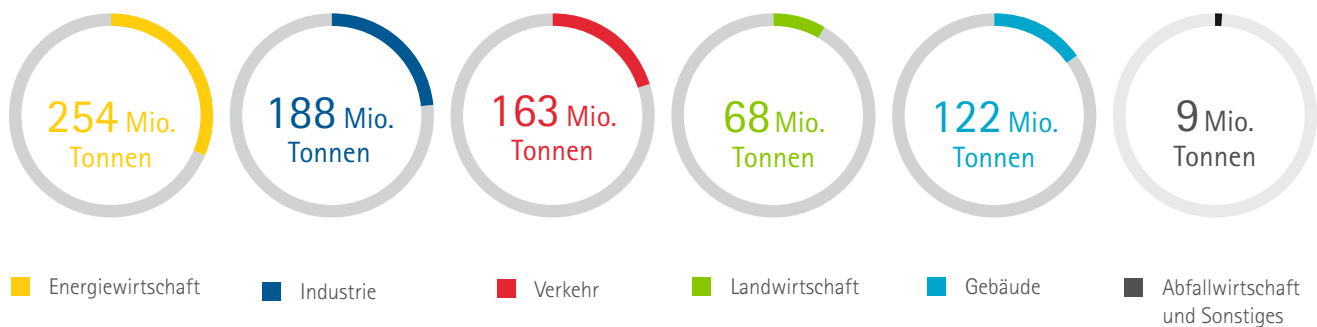
Die Wirtschaft ist in Deutschland ein zentraler Akteur auf dem Weg hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft. Im Jahr 2019 wurden in Deutschland nach Schätzung des Umweltbundesamtes insgesamt 805 Millionen Tonnen (Differenz durch Rundung) Treibhausgase freigesetzt (siehe Abbildung).³

¹ Definition $\text{CO}_{2\text{Äq}}$: CO_2 -Äquivalente (CO_2e oder $\text{CO}_{2\text{Äq}}$) sind eine Maßeinheit zur Vereinheitlichung der Klimawirkung der unterschiedlichen Treibhausgase. Um die Wirkung verschiedener Treibhausgase vergleichbar zu machen, wurde das „Globale Erwärmungspotenzial“ (Global Warming Potential) definiert. Dieser Index drückt die Erwärmungswirkung einer bestimmten Menge eines Treibhausgases im Vergleich zu derjenigen von CO_2 aus (vgl. IPCC, 2013, S. 11–12).

² Vgl. Europäisches Parlament, 2019

³ Vgl. BMU, 2020, S. 2

Treibhausgasemissionen in Deutschland 2019 nach Sektoren



Obwohl die Treibhausgasemissionen in den letzten Jahren sukzessive gesunken sind – zuletzt um 54 Millionen Tonnen (2018–2019) trotz steigender Bruttowertschöpfung⁴ –, bedarf es weiterer Anstrengungen, um die hoch gesteckten Klimaziele zu erreichen.

Das Streben der Unternehmen nach klimaneutralen Produkten und Prozessen kann **neue Potenziale zur Ressourcen- und Kosteneinsparung** aufdecken. Grundsätzlich sollten Unternehmen dazu den eigenen Status quo ihrer energetischen und ökologischen Ausgangslage kennen, um eine Bilanz für ihre jeweiligen Standorte und Produkte zu erstellen. Darauf aufbauend können wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen zur Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz konzipiert und umgesetzt werden, um Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Durch den Einsatz erneuerbarer Energien können Treibhausgasemissionen unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte substituiert werden. Unvermeidbare Emissionen können über Kompensationsmechanismen ausgeglichen werden.

Die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände Nordhessen, die Handwerkskammer Kassel und die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg begleiten und unterstützen regionale Unternehmer aktiv dabei, ihren Beitrag für eine wirtschaftsfreundliche, lebenswerte und nachhaltige Region zu erbringen. Neben den Zielen, den Klimaschutz zu verstärken und nachhaltig zu wirtschaften, können auf diese Weise Betriebskosten gesenkt, das Image und die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden. Die Leitfrage lautet dabei:

⁴ Vgl. Umweltbundesamt, 2020

Welche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken bietet die Region Nordhessen-Marburg derzeit ansässigen Unternehmen in puncto Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch nachhaltiges Wirtschaften?

Regionale Stärken sind dabei zahlreiche innovationsstarke Unternehmen, ein starker Branchenmix im Energieeffizienzbereich und eine starke Wissenschafts- und Forschungslandschaft, die neben zwei Universitäten auch ein Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik beheimatet, sowie verfügbare Flächen, zum Beispiel für Photovoltaik und Windkraft. Es gibt in der Region schon heute Leuchtturmprojekte in Form besonders innovativer und nachhaltiger Unternehmen im Bereich nachhaltiger Energietechnik, die bundesweit als Vorbilder gelten können. Im Rahmen einer Unternehmerallianz können Best Practices dargestellt und kann Wissensteilung organisiert werden. Eine naturorientierte Wertetradition, die in der Region verankert ist, hilft bei der Umsetzung von notwendigen Transformationsprozessen zusätzlich.

Regionale Schwächen sind zum Beispiel die Ausweichverkehre, die unter anderem aufgrund des fehlenden Lückenschlusses zwischen den Autobahnen A44 und A49 und fehlender Ortsumgehungen, wie die B508n von Frankenberg nach Erndtebrück, die B252 von Marburg nach Frankenberg und die Nordumgehung Kassel über die A7 zur A44, auftreten. Sie belasten die Umwelt und verhindern effizientere Logistikketten. Zu einer zukunftsfähigen Infrastruktur gehört auch der Ausbau neuer Verkehrswege, der Ladeinfrastruktur und des öffentlichen Personennahverkehrs. Eine vielfach eher ausbaufähige digitale Infrastruktur in der Region erschwert digitale Transformationsprozesse und die Umsetzung digitaler Innovationen, die in einer höheren Prozesseffizienz resultieren.

Chancen für regionale Unternehmen liegen nicht zuletzt in den Wettbewerbsvorteilen, die durch den rechtzeitigen Wandel hin zu treibhausgasarmen Produkten und Prozessen generiert werden können, in den aktuellen Fördermöglichkeiten beim Thema Wasserstoff oder in einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die vielfältige Potenziale aufdecken kann. Ein zunehmender Zuzug gut ausgebildeter Fachkräfte – insbesondere in „Post-Corona-Zeiten“ – aufgrund einer innovativen, attraktiven sowie grünen Region mit entsprechenden unternehmerischen Rahmenbedingungen stärkt den Wettbewerbsvorteil nochmals. Ebenso liegen große Chancen in einer zunehmenden Digitalisierung der Unternehmen, in der Internationalisierung sowie in der Investorengewinnung aufgrund der Transformationsprozesse hin zur Klimaneutralität. Eine branchen- und clusterübergreifende Zusammenarbeit unter den Unternehmen in der Region erhöht die Chancen auf konkrete Lösungen und Synergien mit daraus resultierenden Wettbewerbsvorteilen.

Risiken für regionale Unternehmen sind bei schon bestehendem Fachkräftemangel die mögliche Abwanderung von Fachkräften und Investoren aufgrund nicht erfolgter Transformations- und Anpassungsprozesse und der nicht immer gegebene Zugang zu Venture Capital. Der regionale Wettbewerb um das Thema Wasserstoff ist in vollem Gange. Günstigere Rahmenbedingungen in anderen Regionen (wie Innovationsnetzwerke, unternehmensübergreifende Forschungsprojekte oder Wissenschaftszentren zum Thema Wasserstoff) und politische Entscheidungen, die die Interessen der regionalen Wirtschaft nicht in ausreichendem Maße berücksichtigen, können Unternehmen dazu bewegen, abzuwandern.

Diese regionalen Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken gilt es zu erkennen, um gemeinsam die Stärken zu nutzen und die unternehmerischen Chancen zu realisieren.

Zielbild formulieren

Die Entwicklung eines erstrebenswerten, konkreten und ehrgeizigen Zielbildes ist Voraussetzung für erfolgreiche Lösungsstrategien. Besonders anspruchsvoll ist die Entwicklung eines Datenkranzes, der messbare Ziele zusammenfasst und benennt. So gilt es etwa, die Frage zu beantworten: Wie viel Prozent CO_{2e}-Einsparung kann in welchem Zeitraum erreicht werden? Die Handwerkskammer Kassel, die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg und die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände Nordhessen werden ihren Beitrag leisten, um ein Zielbild mit folgenden Eckpfeilern zu formulieren:

- Auf Basis ihrer innovationsstarken Unternehmen und zukunftsorientierten Forschungsinstitute sollen Nordhessen und die Region Marburg spätestens bis zum von der Bundesregierung angestrebten Zieljahr klimaneutral und dadurch besonders wettbewerbsfähig gestaltet sein.
- Durch Fokussierung auf möglichst klimaneutrale Produkte und Prozesse erzielen regionale Unternehmen Wettbewerbsvorteile.
- Diese Wettbewerbsstärke macht den Standort zu einem Magneten für Investoren und Fachkräfte, sodass er zu einer der zehn zuzugsstärksten Regionen Deutschlands wird.



Was werden wir für wen tun?

Das Ziel einer klimaneutralen Region ist komplex in der Umsetzung, ehrgeizig und nur im Zusammenspiel mit allen relevanten Akteuren zu realisieren. Deshalb gilt es, die entsprechenden Stakeholdergruppen zu identifizieren und frühzeitig mit einzubeziehen. Zu den wichtigsten Stakeholdergruppen, die für die unternehmerische Standortentwicklung der Region Nordhessen und Marburg relevant sind, zählen:

- ansässige Unternehmen,
- Kammern und Verbände,
- Politik und öffentliche Verwaltung,
- (auswärtige) Investoren und Fachkräfte,
- Bürger und Gesellschaft,
- Lehre und Forschung.

Die Stakeholdergruppen fungieren in unterschiedlichen Rollenfunktionen und verfolgen verschiedene Interessen. Aus Sicht der Wirtschaft gilt es seitens der Politik und der öffentlichen Verwaltung, den ansässigen Unternehmen günstige Rahmenbedingungen zu bieten und Anreize zu schaffen, sodass diese möglichst effizient und effektiv ihren Beitrag zur Klimaneutralität der Region leisten können. Vor diesem Hintergrund fordert die Wirtschaft von der Politik beispielsweise, kurze und schlanke Genehmigungsverfahren sowie steuerliche Entlastungen sicherzustellen und innovative Energiepreismodelle zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts zu verwirklichen. Überbordende Energiepreise gefährden den Wirtschaftsstandort.

Auswärtige Investoren und Betriebe können als Ergänzung regionaler Wertschöpfungsketten auftreten oder als neue Kunden oder Zulieferer gewonnen werden. Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen erhöhen zudem die Wirtschafts- und Industrieakzeptanz in der Bürgerschaft deutlich, die regionale Attraktivität würde zusätzlich steigen. Dabei gilt es, weitestgehende Informationstransparenz herzustellen und öffentliche Teilhabe- und Informationsmöglichkeiten zu schaffen. IHK, HWK und VhU unterstützen dabei ihre Mitglieder, Stakeholder und Partner angemessen, sodass die regionale Wirtschaft ihren Beitrag zur Klimaneutralität der Region wettbewerbssteigernd leisten kann. Dazu werden stakeholderspezifische strategische Ziele definiert.

Strategische Ziele: Unterstützung der ansässigen Unternehmen

Oberstes strategisches Ziel ist, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu steigern durch die Senkung der Betriebskosten und die Anregung zur Anwendung neuer Technologien. Selbstverwaltung und Verbände unterstützen Unternehmen dabei, deren Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, indem sie ihnen Informationen und Beratungsleistungen zu neuen Technologien (etwa Wasserstoff), Förderinstrumenten und Energieeffizienzmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Außerdem bringen sie diese mit relevanten Akteuren aus der Forschung in Kontakt und organisieren den Best-Practice-Austausch untereinander.

Strategische Ziele: Politik

Zentrales Ziel ist es, im Dialog die Politik in Wirtschaftsfragen und Konzeptentwürfen zu unterstützen. Selbstverwaltung und Verbände stehen dazu bei der Gestaltung von Gesetzesentwürfen und von Förderinstrumentarien als aktiver Ansprechpartner zur Verfügung. Gleichzeitig dienen sie als Sprachrohr der Wirtschaft und gestalten die Schnittstellen zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Strategische Ziele: Investoren und Fachkräfte

Ein wesentliches Anliegen ist es, dass die regionalen Rahmenbedingungen, die Unternehmenscluster und das Standortmarketing eine Sogwirkung in Richtung Nordhessen und Marburg auslösen. Selbstverwaltung und Verbände nehmen dafür im positiven Sinn Einfluss auf politische Entscheidungen. Sie organisieren beispielsweise zielgruppenfokussierte Austauschplattformen für auswärtige Unternehmen und Fachkräfte.

Strategische Ziele: Bürger und Gesellschaft

Durch die Förderung des Klimaschutzes durch nachhaltiges Wirtschaften und die Etablierung von Mitwirkungsmöglichkeiten soll die Akzeptanz für die Anliegen der Wirtschaft erhöht werden. Selbstverwaltung und Verbände leisten dazu im Rahmen partizipativer Prozesse ihren Beitrag, entwickeln eine Kommunikationsstrategie und erwirken die Berücksichtigung der Belange von Bürgern und Interessensgruppen.

Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Ziele

Um die definierten strategischen Ziele umzusetzen, unterstützen Unternehmerverbände, Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer die Unternehmen durch konkrete Maßnahmen, die kontinuierlich ergänzt und weiterentwickelt werden. Die nachfolgende Übersicht veranschaulicht ausgewählte bestehende oder in Planung befindliche Maßnahmen.

Strategische Ziele auf dem Weg zum klimaneutralen und wettbewerbsstarken Standort		Beitrag von/Ziele für Kammern und Verbände(n)	Maßnahmen
Unternehmen	Fördermittel nutzen	Fördermittelberatung	IHK- und HWK-Fördermittelberatung
	Betriebskosten senken	Energieeffizienz- und Umweltberatung	Aufschlussberatung und Weiterbildung zu neuen Technologieanwendungen und zur Energieeffizienz
			IHK-Weiterbildung zum „Energie-Scout“ für Auszubildende
			Technische Betriebsberatung und Planungsbegleitung der HWK
			HWK-Energie- und -Umweltberatung vor Ort, Informationen zu geltenden Normen und Regelwerken
			Kostenfreies „Energiebuch“ (E-Tool) der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz zur digitalen Erfassung von Energieverbrauchsdaten
			„IHK-CO ₂ -Preisrechner“ für Unternehmen zur Berechnung der entstehenden Kosten durch die CO ₂ -Bepreisung von Energieträgern
			„IHK ecoFinder“ – deutschlandweites Online-Portal zum Auffinden von Organisationen und Unternehmen aus der Umwelt- und Energiebranche
			„IHK-Recyclingbörse“ – deutschlandweites Online-Portal zum Auffinden von verwertbaren Stoffen oder Verwertungsmöglichkeiten von Rest- und Abfallstoffen
			Arbeitskreis Umweltschutz
			Beratungsangebote im Abfallrecht
	Anwendung neuer Technologien	Beratung zu neuen Technologieanwendungen	IHK-Innovationsberatung
			„IHK-Innovationsplattform“ als Instrument des Wissenstransfers zwischen regionalen Akteuren
			Zukunftszentrum Künstliche Intelligenz
			Wissenstransfer aus der Forschung zu den Betrieben
	Wissenschaftskontakte und Best-Practice-Formate	Entwicklung von Formaten für die Wissenschafts-Wirtschaftskooperation (Campus Tours, Matching-Veranstaltungen, Messebesuche)	
		„IHK-Innovationsfrühstück“	

Strategische Ziele auf dem Weg zum klimaneutralen und wettbewerbsstarken Standort		Beitrag von/Ziele für Kammern und Verbände(n)	Maßnahmen
Politik und Verwaltung	Zielgruppenscharfe Gestaltung von Gesetzesentwürfen und Förderinstrumenten	Sprachrohr der Wirtschaft bei der Politik und Dialogpartner	Etablierte Netzwerkstrukturen zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft
		Einfluss auf politische Entscheidungen, z. B. hinsichtlich Steuern, Flächen	Politische Arbeit der Kammern und Verbände in Gremien
			Mitgliedschaften in den VhU-Ausschüssen: Energiepolitik, Umwelt/Klimapolitik, Verkehrspolitik/Logistik und Bau/Immobilien
			Mitarbeit bei der Raumordnung und Standortentwicklung
	Rahmenbedingungen	Konzepte mit Wirtschaftsexpertise liefern	
	Unternehmenscluster	Gestaltung der Schnittstellen zwischen den Akteuren	Aufbau einer Unternehmensallianz kompetenter und erfahrener Unternehmen im Bereich Klimaneutralität Umweltallianz Hessen
Ausl. Investoren und Fachkräfte	Standortmarketing	Austauschplattformen für Investoren, Fachkräfte schaffen, Kontaktabahnung	
		Kammer-/Verbände-interne Kommunikation	
Bürger und Gesellschaft	Mitwirkungsmöglichkeiten	Kommunikation mit Bürgern	Veranstaltungen mit „Ü-Wagen“ an Schulen zu Wirtschaft und Klimaneutralität
	Kommunikation zur Förderung des Klimaschutzes	Partizipative Prozesse	Titelthema und Serie in Kammerzeitschrift – auch für Verbändezeitschriften sowie Funk, Fernsehen und Social Media
	Akzeptanz für Anliegen der Wirtschaft	Berücksichtigung der Belange von Bürgern und Interessensgemeinschaften	



Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg



Handwerkskammer
Kassel



VEREINIGUNG DER HESSISCHEN
UNTERNEHMERVERBÄNDE